Anlage 1 zur Beschlussvorlage 40/295/2026, betrifft 178/2026; Haushalt 2027: Übernahme von Aufgaben des Freistaats durch städtische Schulen

Stellungnahme der Schulleitungen: Unsere Haltung zum Fraktionsantrag Nr. 178/2026 der Grünen/GL vom 13.10.2026: Wir möchten Schulen der Stadt Erlangen bleiben

Erlangen, 23.10.2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

städtische Schulen sind seit 139 Jahren ein fester Bestandteil der Erlanger Bildungslandschaft. Als kommunale Schulen sind wir eng mit unserer Stadt verbunden. Diese Verbundenheit ist für uns weit mehr als eine Frage der Zuständigkeit: Sie bedeutet gemeinsame Verantwortung, Vertrauen, Gestaltungsmöglichkeiten und eine langfristige Perspektive für unsere Schülerinnen und Schüler.

Wir wissen um die erheblichen finanziellen Herausforderungen, vor denen die Stadt Erlangen steht. Die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen verlangen von Politik, Verwaltung und allen kommunalen Einrichtungen verantwortungsvolle Entscheidungen. Selbstverständlich unterstützen wir deshalb eine transparente Darstellung unserer Kosten. Der Blick in den Konsolidierungsplan macht deutlich, dass wir drei Schulen unserer Verantwortung bewusst sind und einen nicht unerheblichen Teil auch eingespart haben und noch werden, um so an einer wirtschaftlich tragfähigen Lösung mitzuwirken.

Den Antrag, die finanziellen Leistungen der Stadt für ihre Schulen zu untersuchen, verstehen wir als Anlass für eine umfassende und sachliche Betrachtung. Dabei wünschen wir uns, dass neben möglichen Einsparungen auch der besondere Wert der kommunalen Schulträgerschaft berücksichtigt wird.

Viele Gründe sprechen unserer Meinung nach für einen Verbleib der drei städtischen Schulen in der Hand der Stadt Erlangen:

1. Die Stadt behält Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten in einer Hand.

Die kommunale Trägerschaft ermöglicht es der Stadt Erlangen, nicht nur die räumlichen und sachlichen Rahmenbedingungen unserer Schule zu gestalten, sondern auch unmittelbare Verantwortung für das Lehrpersonal zu übernehmen. Damit kann die Stadt ihre schulpolitischen Ziele mit Fragen der Personalentwicklung und der langfristigen Schulentwicklung verbinden. Gerade diese Verbindung zwischen Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeit sehen wir als besondere Stärke.

2. Kommunale Personalverantwortung ermöglicht eine verlässliche Schulentwicklung.

Als städtische Schule haben wir die Möglichkeit, unser Personal eigenständig auszuwählen und gezielt auf die Bedürfnisse unserer Schule abzustimmen. Im Gegensatz zu einem staatlichen

Zuteilungsverfahren können wir dadurch besonders auf die fachlichen, pädagogischen und persönlichen Kompetenzen achten, die unser Schulprofil schärfen und unsere Schulgemeinschaft bereichern.

Diese Eigenständigkeit ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für unsere Schulqualität. Sie ermöglicht es uns, ein engagiertes, passgenau zusammengesetztes Team aufzubauen, Kontinuität zu sichern und die pädagogische Entwicklung unserer Schule aktiv zu gestalten.

Die eigenständige Personalauswahl ist daher nicht nur ein organisatorischer Vorteil, sondern eine wichtige Investition in die Qualität und Zukunftsfähigkeit unserer Schule. Gute Schule lebt von engagierten Lehrkräften, stabilen Teams und langfristiger Zusammenarbeit. Unsere pädagogischen Konzepte, besonderen Unterrichtsangebote und Entwicklungsschwerpunkte entstehen nicht innerhalb eines einzelnen Schuljahres. Sie wachsen durch die Ideen, Erfahrungen und das Engagement der Menschen, die unsere Schule gestalten. Die kommunale Personalverantwortung ermöglicht einen unmittelbaren Austausch mit unserem Dienstherrn über die besonderen Anforderungen unseres Schulstandorts. Diese Nähe schafft Vertrauen zwischen den Ämtern, der Verwaltung und den Referatsleitungen und stellt somit eine wichtige Voraussetzung für eine kontinuierliche Personal- und Schulentwicklung dar.

3. Unsere Schulen zeigen, wie kommunale Verantwortung Bildungsinnovation ermöglicht.

Die Wirtschaftsschule im Röthelheimpark beispielsweise hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Ein besonders bedeutender Schritt ist die Einführung der 5. Jahrgangsstufe. Damit wurde das Bildungsangebot erweitert und für Kinder und Familien ein zusätzlicher schulischer Weg eröffnet. Eine von der Stadt Erlangen längst geforderte 3. Realschule mit den verbundenen Bau- und Unterhaltskosten wurde dadurch überflüssig. Gerade der Aufbau neuer Jahrgangsstufen benötigt langfristige Planung, personelle Kontinuität und verlässliche Rahmenbedingungen.

Das MTG hat z. B. - ganz bewusst kostenneutral - die Transformation seines Schulprofils hin zur spätbeginnenden Fremdsprache Chinesisch umgesetzt, weil man den Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums mit dem in Erlangen stark nachgefragten naturwissenschaftlich-technologischem Schwerpunkt die Chance bieten will, eine dritte moderne Fremdsprache erlernen zu können. Chinesisch am MTG hat sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt, welches sehr gut angenommen wird und eine geradezu magnetische Wirkung auf Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Fernen Osten ausübt, die ihr neues schulisches Zuhause bei uns in Erlangen finden, wenn der berufliche Werdegang ihrer Eltern sie in die Universitäts- und Siemensstadt Erlangen führt. Darauf sind wir sehr stolz.

Die Technikerschule Erlangen hat sich bewusst für die Einführung der Fachrichtung Umweltschutztechnik und regenerative Energien entschieden, unter anderem aus dem Grund, dass die Stadt Erlangen es sich zum Ziel gesetzt hatte, bis 2030 bezogen auf das Erlanger Stadtgebiet klimaneutral zu werden. Bei der Umsetzung dieses Klimaziels kann die Technikerschule die Stadt wirkungsvoll unterstützen, indem Fachkräfte für diese Aufgabe vor Ort weitergebildet werden.

4. Kommunale Schulen sind Teil einer ganzheitlichen Stadtentwicklung.

Bildung findet nicht isoliert statt. Sie ist eng verbunden mit Jugendhilfe, Ganztagsbetreuung, Integration, sozialer Teilhabe, Sport, Kultur und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Als kommunale Schule sind wir Teil dieses örtlichen Netzwerks. Die Stadt Erlangen kann verschiedene Aufgabenbereiche aufeinander abstimmen und dabei die besonderen Bedürfnisse ihrer Schulen und Familien berücksichtigen. Die kommunale Trägerschaft bietet darüber hinaus die Möglichkeit, schulische Entwicklung und städtische Unterstützungsangebote besonders eng miteinander zu verbinden. Wir

sehen darin eine wertvolle Grundlage für eine Bildungspolitik, die Kinder und Jugendliche in ihrer gesamten Lebenswirklichkeit betrachtet.

5. Kommunale Schulen stärken demokratische Mitgestaltung und Bürgernähe.

Die kommunale Schulträgerschaft ermöglicht es dem Erlanger Stadtrat, unmittelbar Verantwortung für die Entwicklung eigener Schulen zu übernehmen. Die städtischen Bildungseinrichtungen leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Tradierung und Weiterentwicklung der Kultur unserer Stadtgesellschaft und ihrer Grundwerte. Es sind doch städtische Schulen, die sich den Klimazielen der Stadt verschrieben haben. Es sind städtische Schulen, die sich als Schulfamilien zu unserem Leitmotto „Offen aus Tradition“ am CSD am 19. September bekennen. Städtische Schulen sind damit weit mehr als kostenintensive „Dienstleisterinnen“ der Gesellschaft. Sie dienen verantwortungsvoll der Stabilität unserer demokratischen, vielfältigen Stadtkultur.

Damit bleiben wichtige bildungspolitische Entscheidungen eng mit der Stadtgesellschaft und ihren demokratisch gewählten Vertreterinnen und Vertretern verbunden. Die Anliegen von Schulen, Eltern, Schülerinnen und Schülern können in kommunale Entscheidungsprozesse eingebracht werden. Die Nähe zwischen Schule, Verwaltung und Politik ist für uns ein wertvolles Merkmal unserer kommunalen Trägerschaft. Eine Verstaatlichung würde diese unmittelbaren kommunalen Zuständigkeiten insbesondere im Personalbereich verändern.

6. Eine Verstaatlichung würde gerade jetzt zusätzliche Unsicherheiten schaffen.

Neue Jahrgangsstufen, veränderte organisatorische Anforderungen und die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Unterrichtskonzepte erfordern Verlässlichkeit. Ein Wechsel der Trägerschaft wäre mit zahlreichen Fragen verbunden: Wie entwickelt sich die zukünftige Personalzuweisung? Welche Zuständigkeiten verändern sich? Wie werden bestehende Angebote langfristig gesichert? Welche Auswirkungen ergeben sich für die Beschäftigten? Diese Fragen lassen sich sicherlich durch entsprechende Regelungen bearbeiten. Dennoch würde ein Trägerwechsel einen erheblichen organisatorischen Veränderungsprozess auslösen.

Wir wünschen uns, unsere Kräfte in den kommenden Jahren vor allem auf die pädagogische Weiterentwicklung und die erfolgreiche Begleitung unserer Schülerinnen und Schüler konzentrieren zu können.

7. Finanzielle Entlastung muss langfristig und umfassend bewertet werden

Die Haushaltskonsolidierung stellt die Stadt Erlangen vor schwierige Entscheidungen. Wir haben großes Verständnis dafür, dass mögliche Einsparungen sorgfältig untersucht werden müssen. Dabei ist es wichtig, zwischen den gesamten Ausgaben unserer Schule und der tatsächlichen finanziellen Belastung der Stadt zu unterscheiden. Der Freistaat Bayern beteiligt sich bereits heute durch gesetzlich geregelte Zuschüsse an den Lehrpersonalkosten unserer kommunalen Schulen.

Darüber hinaus sollte auch betrachtet werden, welche langfristigen Auswirkungen ein Trägerwechsel auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Schule hätte. Die kommunale Trägerschaft besitzt einen bildungspolitischen Wert, der sich nicht unmittelbar in Euro ausdrücken lässt. Gerade deshalb halten wir eine umfassende Abwägung für notwendig.

Unser Anliegen: Eine mögliche finanzielle Entlastung sollte nicht isoliert betrachtet werden, sondern im Zusammenhang mit dem langfristigen Nutzen und den Gestaltungsmöglichkeiten für die gesamte Stadt.

8. „Offen aus Tradition“ – gemeinsam Zukunft gestalten

Das Leitmotto der Stadt Erlangen „Offen aus Tradition“ steht für Offenheit, Vielfalt und die Bereitschaft, Zukunft aktiv zu gestalten. Auch unsere städtischen Schulen verkörpern, leben diesen Gedanken. Sie verbinden ihre gewachsene kommunale Tradition mit einer stetigen Weiterentwicklung ihres Bildungsangebots. Die Einführung der 5. Jahrgangsstufe an der Wirtschaftsschule, moderne Unterrichtskonzepte und die Verbindung von allgemeiner und beruflicher Bildung sind Beispiele dafür, wie wir Bewährtes mit Neuem verbinden. Die kommunale Trägerschaft ist für uns dabei kein Selbstzweck. Sie ist Ausdruck einer gemeinsamen Verantwortung für Bildung und für die Zukunft junger Menschen. Tradition bedeutet nicht Stillstand. Und Fortschritt bedeutet nicht zwangsläufig, gewachsene Verantwortung aufzugeben.

Wir wünschen uns, dass Erlangen auch in Zukunft stolz auf seine kommunalen Schulen sein kann und die besonderen Möglichkeiten dieser Schulträgerschaft bewusst erhält.

Wir würden uns deshalb freuen, wenn sich die Stadt Erlangen auch in Zeiten notwendiger Haushaltskonsolidierung bewusst für den Erhalt ihrer kommunalen Schulen entscheidet.

Wir sind überzeugt, dass die gewachsene Zusammenarbeit, die unmittelbare kommunale Verantwortung und die langfristigen Gestaltungsmöglichkeiten einen besonderen Wert für unsere Schule und die gesamte Stadt besitzen.

Denn eine Stadt, die Verantwortung für ihre Schulen übernimmt, investiert nicht nur in Bildung. Sie gestaltet ihre eigene Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Petra Kampmann, Gerald Wölfel und Armin Kolb,

Schulleiter*in einer städtischen Schule in Erlangen